DWPV Deutscher Wirtschaftsprüfer Verein

IDW versucht die Rolle rückwärts

oder wie sollen wir die aktuelle ISA Schelte verstehen?

In einem Schreiben vom 17.02.09[1] an den Vorsitzenden des Normenkontrollrates, das eingesetzte Gremium der Bundesregierung zur Förderung des Bürokratieabbaus, kommt das IDW zu ganz neuen Erkenntnissen zu den internationalen Prüfungsstandards (ISA), die von der EU für sämtliche Abschlussprüfungen gemäß der Abschlussprüferrichtlinie von 2006 eingeführt werden sollen[2]. Was sind die neuen Erkenntnisse des IDW und warum wurden sie nicht schon längst erkannt?

Bekanntermaßen hat das IDW in der Vergangenheit stets die fortschreitende Formalisierung der Abschlussprüfung in Anlehnung an amerikanische Prüfungsgepflogenheiten mittels Ankreuztechnik unterstützt, weiterentwickelt und mit dem Anspruch auf prüferische Unfehlbarkeit dem Berufsangehörigen in unzählige Standards gegossen.

Fleißig wurde an Standards mitgewirkt, um die industriemäßig organisierten Prüfunternehmen[3] in die Lage zu versetzen, auch Prüfer ohne tiefere Kenntnis der Materie mittels umfangreicher Fragenkataloge zu einer gerichtsfesten und betriebswirtschaftlich sinnvollen Prüfung anzuleiten.

Dass die Standards nicht das prüferische Denken ersetzen können, allein schon aus dem Grunde, dass nicht alles bei der Standardisierung bedacht werden kann, nun, das war bisher kein Grund, sich auf hergebrachte Prüferqualitäten zu besinnen.

Und was lesen wir jetzt in dem oben zitierten Scheiben?

„Insgesamt handelt es sich bei den aktuellen ISA um sehr formalisierte Standards, die detaillierte Einzelfallregelungen für die Prüfungsdurchführung und deren Dokumentation enthalten und wenig Raum für situationsspezifische Ermessensentscheidungen des Abschlussprüfers bieten[4]“

„Generell gilt, dass die Prüfung kleiner und mittlerer Unternehmen einem prinzipienbasierten Ansatz[5] folgen sollte, der ausreichend Spielräume lässt, den individuellen Gegebenheiten des Einzelfalls durch pflichtgemäßes Ermessen des Abschlussprüfers zu begegnen und die Dokumentationserfordernisse auf das sachgerechte Maß beschränkt.“[6]

Nun, eigentlich kann der durch Standards geschundene Prüfer diese Aussagen uneingeschränkt unterschreiben, besonders die Neuentdeckung des pflichtgemäßen Ermessens, die wichtigste aber doch leider immer mehr verkannte Komponente des freiberuflichen Berufes, lässt Hoffnung aufkeimen, dass alles wieder gut wird. Auch die Aussage zu der sachgerechten Dokumentation erstaunt Lesen wir da etwa eine harsche Kritik an unseren amerikanischen Prüfvorbildern, namentlich die jetzt vom IDW gescholtenen US Gremien SEC und PCAOB?

Aber gemach, was ist eigentlich der Hintergrund dieser ISA Schelte und der vordergründigen Hinwendung zum Wald- und Wiesenprüfer?

---

[1] www.idw.de/idw/portal/n281334/n281324/search/newsAktuell.do?command=n&path=25009

[2] Artikel 26 Abs.1

[3] Big Four u.ä.

[4] Seite 2/3 Absatz 2 des IDW Schreibens

[5] die wirkliche Bedeutung dieser Formulierung hat sich dem Autor auch nach mehrmaligem Lesen nicht erschlossen

[6] Seite 3/3, Absatz 1 des IDW Schreibens

Folgende Thesen stellen sich der Auswahl:

1. Das IDW möchte alle, besonders die selbst erstellten Standards der letzten Jahre zum Wohle des Berufsstandes in die Altpapiertonne treten.
2. Das IDW als Interessenvertretung der großen Prüfungseinheiten fürchtet um deren Deckungsbeiträge bei der Prüfung von kleinen und mittleren Einheiten.
3. Das IDW hat existenzielle Beschäftigungsängste, da bei einer Vorherrschaft der ISA Standards kein Bedarf mehr für IDW Prüfungsstandards und sonstiger Prüfungshinweise besteht; das IDW sozusagen nur noch die Funktion eines Übersetzungsbüros wahrnehmen darf. Was sofort bei uns Vereinsmitgliedern frohgelaunt die Frage nach der Höhe zukünftiger Mitgliedsbeiträge aufkommen lässt.

Nun, Alternative 1 erscheint am unwahrscheinlichsten, diese Art der Selbstkritik würde ja das endgültige Ausschalten des Lichtes im Verein bedeuten. Nicht umsonst fordert das IDW[7], die ISA nur für Unternehmen des öffentlichen Interesses anzuwenden und für die anderen alles beim Alten, also seinen Standards zu belassen. Was sofort Alternative 3. mit hinreichender Sicherheit verifiziert.

Bleibt die Alternative 2. Getreu der Erkenntnis, dass das wirtschaftliche Sein das Bewusstsein bestimmt, spricht auch einiges dafür, dass auch die das IDW dominierenden großen Prüfeinheiten sich Sorgen um die eigene Rentabilität bei der Prüfung kleinerer und mittlerer Unternehmen machen. Und ein schöner Nebeneffekt zur Berufsspaltung schleicht sich so zu deren Wohle ein, der bisher versteckt formulierte Anspruch auf Prüfelite, kann endlich, weil ISA-sicher, gesetz- und marketingmäßig dem Publikum verkauft werden.

Und eine Passage des IDW Briefes sollte die APAK, unsere so begrüßte berufsfremde Aufsicht, lieber nicht lesen[8]:

Der Einfluss von Regulatoren und Aufsichtsinstanzen wie SEC und PCAOB hat auch dazu geführt, „dass die ISA äußerst umfangreiche Dokumentationsanforderungen für den Abschlussprüfer vorsehen, insbesondere um auf diese Weise zu gewährleisten, dass im Nachhinein die Prüfungsdurchführung in allen Einzelheiten von den Aufsichtsinstanzen nachvollzogen werden kann“.

Heißt dies nun im Umkehrschluss, dass nach Auffassung des IDW bei der Prüfung von kleinen und mittleren Unternehmen die Ableitung des Prüfungsergebnisses nicht mehr dokumentiert werden muss? Ein schöner Ansatz, um künftige Begehrlichkeiten des Peer Reviews mittels IDW Meinung zu begegnen. Ein kollegialer Dank dafür ist dem Briefschreiber sicher.

Wie reimte Goehte?

Die ich rief, die Geister,
Werd ich nun nicht los.
"In die Ecke,
Besen! Besen!
Seids gewesen!
Denn als Geister
Ruft euch nur, zu seinem Zwecke,
Erst hervor der alte Meister

[7] ebenda, Seite 3/3, Absatz 1

[8] ebenda, Seite 2/3, Absatz 2